

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-
Elbing'sche

von Staats- und



Preußische
Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. L. Hartmann.)

Nro. 58. Elbing. Donnerstag, den 19ten Juli 1821.

Berlin, vom 10. Juli.

Bei der am 6ten und 7ten fortgesetzten und am 9. Juli beendigten Sitzung der Staats-Schuldschein-Prämien in Nummern fielen auf nachstehende Nummern folgende größere Prämien, als: 4 Prämien von 2000 Thlr. auf Nr. 68 721. 142 735. 211,009. und 232,844. — 5 Prämien zu 1000 Thlr. auf Nr. 9530. 122 491. 156,209. 211,388. und 298 377. — 20 Prämien zu 500 Thlr. auf Nr. 8300. 9365. 14507. 25,716. 29,124. 30,652. 44 111. 57 969. 77 076. 89,337. 111,164. 142 877. 167,332. 170,463. 173,387. 180,706. 192 918. 202,487. 227,317. und 252,344. — 40 Prämien zu 200 Thlr. auf Nr. 17,301. 25,412. 32 208. 38 029. 49,532. 57 606. 63,479. 66,608. 66 868. 69,521. 75 148. 81 556. 94,238. 99,029. 102,917. 109 490. 120 443. 134,103. 163 878. 165,372. 174,159. 176 338. 188,299. 189,818. 194,703. 202,415. 206 191. 211,525. 211,961. 226,199. 231 776. 235 800. 236,258. 243,024. 255 895. 259 669. 271 305. 280,992. 293,871. und 295,501.

Trier, vom 26. Juni.

Ueber die Ankunft und Anwesenheit Sr. Majestät des Königes, enthält No. 56. d. J. bereits das Nächste. Daher hier nur einige nachträglich eingekommene dessfällige Nachrichten.

Im Gefolge Sr. Majestät besannten sich der, von Sr. Majestät dem Könige der Niederlande, nach Luxemburg zum Empfange unseres allernädigsten Landesherrn, gesendete Divisionsgeneral, Baron von Lindal, und der Königl. Preuß. Gouverneur von Luxemburg, Prinz von Hessen-Homburg.

Unter den veranstalteten öffentlichen Beleuchtungen zeichneten sich besonders die römische Fassade des Domes, die Porta Nigra (Porta Martis) das Rathaus und die beiden Springbrunnen auf dem großen Markte und dem Kornmarkte aus. — Die Dom-Fassade, einst jene des Palastes der Kaiserin Helena, war mit Guirlanden und Festons verziert. In der Mitte der Fassade leuchtete das eiserne Kreuz, mit dem Monogramme des Königes in Brillantfeuer; zur Rechten erschien man die Göttin des Friedens mit dem Füllhorn ihrer Gaben, links den Genius der Geschichte, auf den Schild einer Waffentrophäe, die Wunder des Befreiungskrieges verzeichnend. Das Ganze krönte ein schimmernder Stern über der Attika des Gebäudes.

Den behrsten, wunderbar ergreifenden Anblick gewährte die, durch Flammenfeuer von Innen erleuchtete Porta. Hoch in den Abendhimmel schlug aus dem Schooße dieses Steinreises die Lühe hinauf, und zuckte durch die ephemumrankten Bogen und durch die

geöffneten Thore. Ein Brand des Capitols, wahr und lebendig in seiner schauerlichen Größe.

Die Wohnung des Königl. Generalmajors von Ryssel schmückte ein Triumphbogen mit der Inschrift: „Der Völker Glück ist ihr erhabenes Ziel, und heilig, treu und fest sey dieser schöne Bund.“ Im Hintergrunde erblickte man einen Opferaltar mit dem Namenszuge des Monarchen.

Unter den Tausenden, welche, das Glück, den verehrten Monarchen in unserer Mitte gesehen zu haben, dankbar segnen, befindet sich auch eine Matrone von ein hundert sechs und zwanzig Jahren, die bei dieser festlichen Gelegenheit von der Königl. Milde eine Pension verwilligt erhielt. Die Alte ist noch rüstig und wohlgemüth, und wandert zu Füse von ihrem, einige Stunden von hier entlegenen Dörfchen nach der Stadt. Selbst noch bis in dieses seltene Alter, hatte sich ihre weibliche Eitelkeit nicht verläugnen können. Sie zählte nach ihrer bisherigen Versicherung durchaus nicht mehr als 106 Jahre, und hatte sonach nicht Unrecht, wenn sie behauptete, daß dies eben noch kein besonderes hohes Alter sey, und daß es wohl noch ältere Leute in der Welt gebe. Erst jetzt, als man ihren Taufchein nachsuchte, ermittelte es sich durch das Kirchenbuch, daß sie sich um zweyundzwanzig Jahre jünger gemacht hatte.

Warschau, vom 30. Juni.

Die Messe fiel im Ganzen nicht so gut aus als die vorigjährige, indem sich keine Räuber aus Russland einbanden; so wie auch wenige aus der Provinz, wegen des hohen Consumptionszolles.

Am 8ten dieses Monats ist hier der Grundstein zu dem neu aufzubauenden Hospital der Evangelischen gelegt worden.

Um 23sten begab sich ein großer Theil der Bevölkerung unserer Stadt, wie alljährlich am Vorabend des Johannistages, an die Weichsel, um das Schwimmen der Jungfernkränze mit anzuschauen. Dieser Volksgebrauch heißt Sobotki, schreibt sich aus der heidnischen Vorzeit her, und ist von den Mädchen sorgfältig beibehalten. Die Ufer und die Weichselbrücke waren so dicht bedeckt, daß man um 8 Uhr kaum noch in dem Gedränge einen Platz fand. Die meisten Kränze wurden zwischen 8 und 9 Uhr auf den Strom gesetzt; aber die Vorbedeutung war für die armen Mädchen höchst ungünstig; denn fast alle Kränze wurden von unerwachsenen Knaben erhascht; den erwachsenen Jünglingen gelang, aller Gewandtheit und alles guten Willens ungeachtet, bei weitem weniger ein glücklicher Fang. Nach alter Tradition bedeutet dieses, daß die Mädchen, welche auf die Art

das Schicksal befragen, — alte Jungfern werden ic. Auf dem platten Lande werden zu demselben Zwecke an eben dem Abende Johannisfeuer angezündet, über welche die Mädchen springen. Der beste Sprung verheißt die nächste Hochzeit.

Vom 2. Juli. Die Weichsel ist seit einigen Tagen hier bedeutend angeschwollen. Gestern war sie über 6 Ellen hoch gestiegen. Glücklicherweise ist die nach Praga führende Schiffbrücke bis jetzt noch nicht beschädigt worden.

St. Petersburg, vom 19. Juni.

Der hier erscheinende russische Invaliden enthält Folgendes:

„Da die Garden gegenwärtig aus St. Petersburg ausmarschiert sind, so haben sich die Edelleute, welche bei den Garde-Regimentern angestellt zu werden wünschen, und sich bisher beim Staabe des Garde-Körps zum Examen in den Wissenschaften melden mußten, in Zukunft, bis zur Rückkehr der Garden, vorläufig beim Dujour-Wesen der in hiesiger Residenz zurück gebliebenen Truppen zu melden, damit die vorschristmäßige Prüfung beim Generalstaabe Sr. Kaiserlichen Majestät, nach der Bestimmung des General-Quartiermeisters des Staabes, Herrn General-Lieutenant von Toll, vorgenommen werden könne; welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.“

Im Peter-Pauls-Hafen, einem der entferntesten Punkte des Reichs, (12 844 Werke von hier) giebt das Pud (55 Berliner Pfund) Fleisch, dort eine Seltenheit, 20 Rubel (a 6 g Gr. 10 Pt.). Waaren, die den dasigen Bewohnern über Ochotsk und Irkutsk im vorigen Herbst zukamen, kosteten dort, das Pfund weißer Zucker 5 R., Kandis 3 R., Sycdliche 2 R., das Ries Papier 50 R., hölzerne Löffel das Stück einen halben Rubel.

Wien, vom 4. Juli.

Der Bote von Tirol meldet: „Seit mehreren Tagen hat in dem Abtei-Thale des Landgerichts-Bezirks Enneberg ein Bergsturz statt. Der Berg Gionais zerfällt; seine Trümmer senken sich nach La-Muda, und haben den bedeutenden Abteibach so angeschwollen, daß schon ein 10 Klafter tiefer See, in der Länge von 600 und in der Breite von 85 Klafter das Thal bedeckte. Häuser versanken, andere wurden zertrümmert und die Gefahr nimmt zu, die ein schneller Durchbruch dieses Sees für alle Anwohner am Gader und an der Rienz bereitet.“

In Betreff der dumpfen Gährung, die, laut öffentlichen Blättern, in Sizilien herrschen soll, sagt der österreichische Beobachter: In Sizilien herrscht die vollkommenste Ruhe. Die Parteien und Sektionen,

welche so vieles Unheil über das Königreich Neapel brachten, haben in Sizilien nur geringen Eingang gefunden. Die Gräueltaten in Palermo und an einigen andern Orten schlugen dem ganzen Lande tiefe und noch lange fühlbare Wunden. Sie können nur durch Zeit und Ruhe geheilt werden, und das Bedürfnis dieser Ruhe ist in Sizilien vielleicht noch mehr als an manchen andern Orten zum lebendigen Gefühl erwachsen, weil die vergangene Sibirung derselben, mit ihren leidigen Folgen, dem sizilianischen Volke eigens aufgedrungen war. Weder der österreichische Hof, noch der Ober-Befehlshaber Freih. von Grimont haben Truppen nach Sizilien gesendet; die Division Wallmoden wurde auf Befehl des Königs eingeschiffet, weil die Neorganisation der neapolitanischen Armee die Herbeiziehung der in Sizilien stationirten Garnisonen erheischt.

Man fängt an zu glauben, daß die Unruhen im Osten nicht ohne Einwirkung der Gränzmächte zu stillen seyn werden. Hier empfinden wir die gänzliche Stockung unseres wichtigen Handels nach der Levante höchst unangenehm. Unaufhörlich kommen flüchtende griechische Familien, leider! fast alle in düstigen Umständen. Ihre biesigen bemittelten Landsleute indessen sorgen misshändig für sie und haben bedeutende Unterzeichnungen unter sich zu diesem Zwecke bewirkt.

Vom 23. Juni. Nach mehreren Briefen aus verschiedenen Städten Auslands spricht man sich dort allenthalben für die Sache der Griechen, selbst mit einem gewissen Enthusiasmus, aus. Die gräßlichen Aufstände in Konstantinopel und andwerärts haben den tiefsten Eindruck auf die Russen hervorgebracht. In Ungarn und den österreichischen Gränzländern ist die Stimmung gleichfalls allgemein zu Gunsten der Griechen.

Paris, vom 10. Juli.

Zufolge offizieller Berichte aus St. Helena ist Napoleon Bonaparte daselbst verstorben. Seine Gesundheit hatte schon seit längerer Zeit wesentlich gelitten, aber die entscheidende Verschlimmerung trat plötzlich ein, und von diesem Augenblick an, bat er fast ohne Besinnung gelegen. Bei der in Gemässheit eines früher von ihm geäußerten Wunsches, vorgenommenen Dessenung seines Körpers, hat man einen Krebs am Magen als die Ursache seines Todes erkannt. (Vorstehende Nachricht traf am 12. d. M. durch außerordentliche Gelegenheit in Berlin aus Paris ein. Nach Londoner Briefen vom 6ten, langte am 4ten schon dort die Nachricht an, daß Bonaparte am 5ten Mai gestorben; der Londoner Korre-

spondent bemerkte dabei, daß dieselbe die engl. Papiere kaum um $\frac{1}{2}$ Prozent gehoben habe, auf den Stand der franz. Papiere aber, nach vorstigen Ansichten, von wirksamerem Einflusse seyn dürfte. „Bonapartes Uebel war ein Erbfehler; sein Vater starb, schreibt gedachter Korrespondent weiter, an der nämlichen Krankheit. Sir Hudson Lowe soll von der Regierung den Befehl erhalten haben, den Leichnam des Entseelten, am Bord des größten dort stationirten Linienschiffes, nach England zu bringen; sonach ist das frühere Gerücht, als habe Bonaparte testamentarisch angeordnet, auf St. Helena begraben zu werden, ungegründet. Andern Londoner Briefen zufolge, soll B. auf St. Helena, seinem letzten Willen gemäß, begraben worden seyn, und zwar, wie er ausdrücklich vorgeschrieben, in der französischen General-Uniform, und mit allen militairischen Ehrenbezeugungen. Die Ersparung der zu seiner bisherigen Bewachung nöthig gewesenen bedeutenden Summen, ist der nächste Vortheil, der in den Augen des hiesigen Publikums, uns aus diesem Todesfalle erwächst.“ (St. 3.)

London, vom 3. Juli.

Nach der im Unterhause gegebenen Erklärung des Marquis Londonderry haben Se. Maj. entschieden, daß der Königin bewilligt werden soll, vor dem Geheimen Rathe, vermittelst ihres Unwaldes, wegen ihrer angeblichen Rechtsansprüche, an der Krönung des Königs Theil zu nehmen, gehört zu werden.

Die Krönungsfeierlichkeit des verstorbenen Königs dauerte ganzer 16 Stunden, und ermüdete den Monarchen ungemein; die diesmalige wird um die Hälfte abgekürzt.

Bei der letzten Krönung erhielten die Anwesenden in Westminster-Hall, die 16 Stunden ohne Speise und Trank nicht wohl auszuhalten konnten, in Körben und Tüchern, die aus den Fenstern und von den Galerien herabgelassen wurden, das Nöthigste gegen Hunger und Durst. Bei der jetzigen Krönung, sollen Erfrischungen zu festgesetzten Preisen verkauft werden.

Die Geschichte nennt drei Königinnen von England, welche mit ihren königlichen Gatten nicht gekrönt worden sind. Heinrich der 7te war bereits gekrönt, als er sich vermaßte. Gegen die Krönung der Gemahlin Karls des 1. und Karls des 2ten erklärte sich das Parlament, weil sie Paritätinnen seyen. (Karl der 1ste aber krönte seine Gemahlin, in seiner Privaten Kapelle, mit eigener Hand.)

Man sagt, daß unter den Delikatessen bei dem Krönungs-Gastmahl in Westminster-Hall sich auch ein großes Gefäß mit Schildkröten-Suppe befinden wür-

de, nicht ganz so groß, als Meux Reids und Comp. Brauhaus, welches 6000 Durost Bier enthält, doch groß genug, um darin ein Dutzend Menschen zu ertröpfen.

Von Neu-Castle am Tyne wird gemeldet, daß am 19ten Juli zur Feier des Krönungs-Tages verschiedene Ochsen und andere vierfüßige Thiere am Spieße gebraten werden sollen, und daß eine große Menge Bier und spirituöser Getränke dem Volke zum Besten gegeben werden. Der Stadtrath hat zu den Kosten bereits 1000 Pf. St. ausgesetzt, und es ist dem Mayor freigestellt, diese Summe zu vergrößern. Aus den Springbrunnen in der Stadt soll an dem Tage etwas Besseres als Wasser fließen. Als Georg der Dritte gekrönt wurde, war auf dem Sandberge eine Fontaine errichtet, aus welcher Wein floß; allein durch den Andrang des Volks kam davon Wenigen etwas zu guine; man hofft, daß diesmal ein so kostbares Getränk besser in Acht genommen werden wird.

Vermischte Nachrichten.

In England, wo das Bier ein solches Hauptgetränk ist, darf es Niemand wundern, in den Zeitungen immer einen förmlichen Artikel zu finden betitelt: „Hopfen-Nachrichten.“ Der Kourier hat unlängst berechnet: daß in England von dem Jahre 1807 — 1819, 38000 — 51000 Morgen Landes mit Hopfen bebaut sind.

Louis de Boufflers, genannt der Starke, lebte in der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts. Er konnte ein starkes Pferd in die Höhe heben, und auf seinen Schultern fort tragen. In voller Rüstung schwang er sich auf ein Pferd, ohne es mit den Händen zu berühren und ohne den Fuß in die Sitzbügel zu setzen. Dabei war er so rasch, daß er bei einem Laufe von 200 Schritten dem schnellsten Pferde zuvor kam.

Zu derselben Zeit lebte in der Mark Brandenburg, unter dem Kurfürsten Johann Georg, ein Edelmann, mit Namen Joachim von Schapelow, mit ausgezeichneter Körperkraft. Dieser mußte eines Tages, im Beiseyn des Kurfürsten, mit einem andern sehr großen und starken Mann einen Kampf versuchen. Schapelow warf diesen gleich zur Erde, hielt ihm die Hände fest, und hätte ihn aus dem Fenster geworfen, wenn es ihm nicht untersagt worden wäre. — Einst erlaubte ihm der Kurfürst, so viel Wein aus seinem Keller zu nehmen, als er auf einmal heraus tragen könnte. Er nahm bierauf ein volles Fäß unter den rechten und eins unter den linken Arm, fasste dann mit vier Fingern einer jeden Hand eins bei dem Spundloche, also überhaupt vier volle Weinsäßer, mit denen er schnell davon ging. Der Kurfürst rief ihm, als er dieses sah, zu: „Für diesmal mag

es so hingeben, wir werden Dich aber wohl nicht so bald wieder in unsern Weinkeller schicken!“

Eine öffentliche Zeitschrift teilt sämmtliche Leser in vier Klassen: Leser, die wenig lesen und viel denken, die viel lesen und wenig denken, die viel lesen und viel denken, die wenig lesen und wenig denken. Erstere kann man mit Recht und Fug die denkende, spekulative nennen; die zweite die moderne oder hellenistische; die dritte die geniale oder großgeistige, und die letzte die animalische oder geistesclummenende.

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat Juni 1821.

In Pillau ließen 43 Schiffe ein, worunter 21 mit Ballast; und ausgelaufen sind 57, von denen 13 mit Ballast. In Memel ließen 67 Schiffe, worunter 51 mit Ballast, ein; und ausgelaufen sind 109, von denen 5 mit Ballast. Auf den königlichen Handlungsspeichern sind 157 Lasten ein, und 822 Lasten ausländisch Getreide aufgemessen, und 234 Lasten abgemessen worden.

Unglücksfälle. Durch Brand wurden folgende Gebäude zerstört: in Oblitten, Amts Waldau, ein Kölner-Wohnhaus mit einer Scheune und einem Pferdestalle, im Dorfe Groß-Friedrichsgraben, Amts Lübau, ein Insthaus, im Dorfe Dravönen, Amts Brökuls, 2 Eigentäthner-Wohnungen, in Neubess, Neidenburg, Kreises, ein Einsassen-Wohnhaus, in Podlinken, Amts Mohrungen, eine Hirbtskath, im adl. Gute Sapuhnen, Altensteinschen Kreises, eine Instskath, im Dorfe Hanswalde eine Instskath, im kdlm. Gute Nubertsdorf ein Insthaus, auf dem Erbpachigute Hanswalde ein Instwohnhaus von 4 Familien und eine Scheune. (Hierbei wurden zwei Menschen so stark beschädigt, daß sie Tages darauf an den Verlebungen starben.)

Ertrunken sind: Ein achtjähriges Mädchen aus Pupkeim in einem Teiche, ein Hirb aus Groß Karschau im Stauwasser auf der Pregelwiese; ein weisjähriges Mädchen im Dorfe Schiffus in einem Teiche, in den es beim Spielen stürzt, ein Knabe von zwei Jahren zu Landsberg in einem Graben des ausgerostenen Mühlentuchs, ein 9jähriger Knabe im Mühlentrieb, in Königsberg.

Am 5. Juni wurde ein 11jähriger Hirtenknabe auf dem Piessutenschen Felde vom Blitz getötet. — Ein Instmann aus Luckowien wurde beim Umfallen eines mit Holz beladenen Wagens, erschlagen. — Im Dorfe Hagendorf wurde ein Kind im Bett erstickt gefunden.

Sechs Selbstmorde wurden von Männern, einer von einer Frau verübt.

Elbing. Donnerstag, den 19ten Juli 1821.

Publicandum.

Dem Antrage der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung zufolge, und in Gemäßheit des §. 11. der Städteordnung ist die hiesige Stadt nebst den Vorstädten, in der hier beigefügten Art (der hiezu gehörige Bezirks-Eintheilungs-Plan wird dem nächsten Kirchenzettel beigelegt werden) in 14 Bezirke getheilt und für jeden Bezirk der bei demselben genannte Bezirkvorsteher und Stellvertreter von der Stadtverordneten-Versammlung mit unserer Genehmigung ernannt worden. Die diesjährige Stadtverordneten-Wahl soll nach dieser neuen Bezirkseintheilung am 6ten August c. Vormittags um 9 Uhr und nachdem Tages zuvor ein dieser Handlung angemessener Gottesdienst in den hiesigen Kirchen vorangegangen seyn wird, in dem für jeden Bezirk benannten Versammlungssaale erfolgen, woselbst sich überall ein Kommissarius aus unserer Mitte zur Leitung dieser Wahl einfinden wird. Sämmliche ansässige Bürger der Stadt und Vorstädte; auch sämmliche unangesessene, jedoch stimmfähige Bürger, denen, ihre von der Stadtverordneten-Versammlung anerkannte Stimmfähigkeit noch besonders bekannt gemacht wird, werden daher zu diesem Behuf, mit dem Be-merken eingeladen, daß jeder wohl thun werde, sich schon $\frac{1}{4}$ Stunde früher an den bestimmten Versammlungs-Ort zu begeben, weil gleich nach dem 9ten Glockenschlage der jedem Bezirke zunächst gelegenen öffentlichen Uhr, der Saal geschlossen, und Niemand weiter zugelassen werden wird. Wir machen zugleich auf die aus den §. §. 69, 108, 109 und 110, der Städteordnung sich ergebende Wichtigkeit dieser Wohlversammlung, und eben so auf den §. 81 aufmerksam, nach welchen jeder stimmfähige Bürger verbunden ist, in der Wahlversammlung

des Bezirks, in dem er wohnt, in Person zu erscheinen, oder sich mit gesetzlichen Gründen beim Bezirkvorsteher, schriftlich zu entschuldigen — im 5ten noch vacanten Bezirk ist für jetzt diese Entschuldigung an den Stellvertreter des Bezirksvorstehers zu richten. — Als gesetzliche Gründe können nur eigene Krankheit, oder Krankheit der Angehörigen, so wie Geschäftsreisen, oder sonstige dringende Abhaltungen betrachtet, auf das oft vorgeschüchte Alter über 60 Jahr aber nicht gerücksichtigt werden.

Diejenigen, welche so wenig Bürger-Sinn besitzen sollten, daß sie, ohne sich auf eine gesetzliche Art entschuldigt zu haben, jetzt schon zum zweimalen ausbleiben, sehn sich dem aus, von der Stadtverordneten-Versammlung in Gemäßheit des §. 83 der Städteordnung des Stimmenrechts und der Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung auf gewisse Zeit oder auch für immer für verlustig erklärt zu werden, woraus nach §. 204 zugleich folgt, daß selbige auch $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ mehr A. gaben tragen müssen, als sie sonst zu tragen haben. Im Einverständnisse mit der Stadtverordneten-Versammlung haben wir übrigens beschlossen, den 10ten, 11ten, 12ten und 14ten Bezirk, in denen es nur wenige stimmfähige Bürger giebt, für jetzt noch nicht einzeln zusammengetreten, sondern die drei zuerst genannten gemeinschaftlich, den lehtern aber mit dem 6ten Bezirke vereint wählen zu lassen. Auch haben wir dem §. 72 der Städteordnung gemäß, bei der jetzt veränderten Bezirkseintheilung die Zahl der im Ganzen zu wählenden Subjecte auf die Wahlbezirke nach Verhältniß der jetzt darin vorhandenen stimmfähigen Bürger dergestalt vertheilt, daß künftig immer ein ziemlich gleichmäßiges Drittel derselben ausscheiden kann. Es werden nemlich jedesmal auf drei Jahr gewählt;

Im	1sten	Bezirk	Nach dem Verhältniß der stimm- fähigen Bürgerzahl.	Im Jahre 1821.		Im Jahre 1822.		Im Jahre 1823.		In diesen Jahren zu- sammen.	
				Stadt- verord- nete.	Stell- vertre- ter.	Stadt- verord- nete.	Stell- vertre- ter.	Stadt- verord- nete.	Stell- vertre- ter.	Stadt- verord- nete.	Stell- vertre- ter.
1	2ten		103	2	1	3	1	3	1	8	3
1	3ten		115	3	1	3	1	2	1	8	3
1	4ten		136	3	1	4	1	3	1	10	3
1	5ten		67	2	—	1	1	2	1	5	2
1	6ten		75	1	1	2	—	2	1	5	2
1	6ten und 14ten Bez.		95	3	—	2	1	2	1	7	2
1	7ten	Bezirk	57	1	1	1	—	2	—	4	1
1	8ten		39	1	1	1	—	1	—	3	1
1	9ten		37	1	—	1	1	1	—	3	1
1	10ten, 11ten u. 12ten		59	2	—	1	1	1	—	—	1
1	13ten	Bezirk	44	1	1	1	—	1	—	3	1
			827	20	7	20	7	20	6	60	20

und denen so lange sich die Zahl der stimmfähigen Bürger in den einzelnen Bezirken nicht bedeutend verändert, von 3 zu 3 Jahren immer wieder soviel mit dem einzigen Unterschiede, daß in Bezirken, welche nicht jährlich einen Stellvertreter zu wählen haben, ein solcher jedesmal dann gewählt wird, wenn der frühere Stellvertreter im Laufe des beendeten Jahres in die Stadtverordneten-Versammlung eingetreten ist und nicht etwa mit Ablauf des Jahres wieder zurücktritt. Wir machen bei dieser Gelegenheit zugleich darauf aufmerksam daß die Herren Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter sowohl überhaupt, insbesondere aber in allen denselben nach §. 182 der Städteordnung obliegenden, oder ihnen sonst übertragenen Angelegenheiten mit gehöriger Achtung zu behandeln sind, und denenselben die erforderliche Auskunft prompt und mit Bescheidenheit zu ertheilen, ihnen auch besondere Anzeige zu machen ist; wenn irgend ein Bürger den bisherigen Bezirk verläßt, und in einem andern Bezirk, oder von hier ganz verzieht. Im ersten Falle ist diese Anzeige nur dem Vorsteher des zu verlassenden im letztern Falle aber beiden Bezirksvorstehern nemlich des zu verlassenden und des zu beziehenden Bezirks

zu machen, um darnach die Bürgerrollen berichtigten zu können. Elbing, den 17ten Juli 1821.

Oberbürgermeister, Bürgermeister u. Stadträthe.

Auf Bieehl der Kdnigl. Regierung zu Danzig, sollen die Baumaterialien, welche in dem am olea Aschhofgebäude auf der Bastadt für die franzößischen Truppen im Jahr 1812 errichteten Andau von 12 Backen, so wie in den übrigen in diesem Gebäude behufs der Feldbäckerei geöffneten Einrichtungen enthalten sind, in öffentlicher Auktion an den Meistertenden verkauft werden. Dazu steht ein Termin auf den 23ten Juli c. um 11 Morgens zu Rathaus vor dem Herrn Stadtrath Lichtenstein; und dient dem Publico dabei zur Nachricht, daß die Tage der Materialien und die Bedingungen der Auktion im Termin werden eröffnet werden, auch in unserer Registratur vorher eingesehen werden können.

Elbing, den 6ten Juli 1821.

Der Magistrat.

Diesenigen biehigen Eigentümer, welche zur Kämmererei noch den Grundzins, die Strafentzehrungs- und Nachwägter-Gelder sowohl für die frühere Zeit, als für das laufende Jahr rückständig sind, werden hiethurch an die ungesetzliche Auktion dieser Reste mit dem Bedenken erinnert, daß, falls die Zahlung binnen 8 Tagen nicht erfolgt, die Execution dieserhalb sofort veranlaßt werden wird.

Elbing, den 6ten Juli 1821.

Die Kämmererei-Deputation.

Es soll der in der Hundegasse neben dem Logen-Garten belegene, der verehelichten Fabrikantin Kriese zugehörige Obstgarten in Termino den 25ten July c. um 11 Uhr Morgens zu Rathause an den Weißbierenden verpachtet werden.

Ebing, den 15ten July 1821.

Die Kammerer-Deputation.

Zur Verpachtung des Malzhauses der Stadt Pr. Holland, für den Zeitraum von Michaeli 1821 bis dahin 1827 steht Berlin: auf den 3ten September 1821, Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathause an. Pachtlustige werden ersucht, sich in diesem Bericht zehnreißt einzufinden, ihre Gebote zu verlautbaren, und kann der Weißbierende des Zuschlages gewährte seyn. Der Pächter muss überigens auch die Brauerei vertheidigen, und im Stande seyn eine Caution von wenigstens 100 Riesen zu führen.

Preuß. Holland, den 6ten July 1821.

Der Magistrat.

Die bisher in dem Hause des Intendanten, Amts-rath Kozer auf dem innern Bühlendamm althier befindlich gewesene Königl. Territorial- und Kreis-Casse so wie die Königl. Wasser- und Gas-Casse, ist von heute ab, in die Wohnung des Herren Cassire Lauer auf der Pastodie verlegt; welches dem hiesigen Publico, so wie allen Kreis-Eingesessenen hiermit zur Nachricht bekannt gemacht wird.

Freundliche Ebing, den 12ten July 1821.

Die Eigner und Mietner der Wiesenmorgen werden hiermit aufgefordert, ihr Heuzeug bald eraten zu lassen, weil die Grünwurthe auf den Vollwies-, und Langewiesen, Breitensteinschen Läden und Mühlenen für dieses Jahr zeitig aufgegeben werden wird, und durch etwas nicht geangstetes Gras die Biehahnahme keiner Rüschub leiden soll.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Alstadt.

Zur diesjährigen Grünwurtheide auf dem Holz sollen im Ganzen ein hundert Ropfen gegen das Weidegeld von 2 Mlr. 60 gr. pr. Stück von den städtischen Bürgern mit Land aufgenommen werden, welches hiermit zur vorläufigen Rennung gebracht wird. Die bisherige Lösung findet nicht Statt. Wer überfahret sich, fremdes Vieh für das seelige auszugeben zu haben, soll das Vieh sofort von der Weinnehmern, ohne das dafür bei alte Weid zurück zu erhalten. Ebing den 16en July 1821.

Die Verwaltung-Deputation des Gem. Guts der Alstadt.

Dienstag den 24ten July c. um 9 Uhr Morgens sollen 8 Ropfen gut gewonnenes Heu, in der Woh-

nung des Vorsteher Gorbatowitsch beizubehalten, gegen baar Geld verkauft werden. Ebing, d. 18. Jul. 1821.

Die Administration des Kreis. G. m. Guts. Montag den 23. Juli c. wird frisch Sonnenbier zu haben seyn bei G. Geris.

Montag den 23. Juli wird frisch Sonnenbier zu haben seyn bei Jhr. Zimmermann.

Montag den 23. d. ist frisch Bier zu haben bei Armanowski.

Donnerstag den 26. Juli ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Donnerstag den 26ten July ist frisch Sonnenbier bei Gevertabend.

Das mir zugehörige, an der zten Brust im Ellerwalde belegene eine Erbe Land, nämlich im Bieb-Lob das 15te Erbe, 10 Morgen groß, bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich zu melden bei der Frau Wittwe Schwarz in der Kettenbrunnenstraße. Ebing den 16en Juius 1821.

Abraham Grünau.

Am alten Markt No. 297. sind 2 Stuben zu vermieten.

Lehwald.

Bei dem Tischlermeister Waller am Markthore ist eine Stube nebst Boden von Michaeli ab zu vermieten.

No 429 in der Fischerstraße ist eine Gelegenheit sogleich oder von Michaeli ab zu vermieten.

Bomborn.

Eine Vorberstube ist zu vermieten beim Sattlermeister Ludwig in der Spieringstraße.

In der Brückstraße No. 504 ist eine große und kleine Biude sogleich oder von Michaeli ab zu vermieten.

Es sind 2 Vorberstuben auf dem Wunderberge im Sielmannschen Hause zu vermieten, beim Bauvergessellen Reinmann.

In der langen Unterstraße sind 4 Stuben Kommerm, Küche und Keller von Michaeli ab zu vermieten. Das Näherte zeigt die Buchhandlung an.

Zwei Stuben sind an einzelne Hörten von sogleich oder Michaeli d. J. ab zu vermieten bei

Stephani in der Fleischstraße.

Wein in der Wasserstraße sub No. 542, bekannte Mahlungshaus ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich zu melden bei

Peter Wittmann Wittwe.

Im Steckelschen Hause in der Brückstraße ist der Laden zu vermieten beim Tischlermeister Döllner.

Fischerstraße No. 311. ist eine Hangelstube nebst Kummer an eine einzelne Person zu vermieten.

Im weitem Hause am Spieringhug steht eine geblümige Stube nebst Alkoven, eine Treppe hoch, nach vorne, an einzelne ruhige Bewohner zu M. Michaeli d. J. mit oder ohne Neubeben zu vermieten.

King. Wittm.

Eine Gelegenheit bestehend in einem Saale, 3 Stuben, Küche, Speisekammer, Keller und Holzgelaß, auch eine Stube für einen unverheiratheten Herrn nebst Holzgelaß, ist im Hause No. 340 Spieringstrasse zu vermieten und Michaeli c. zu beziehen. Mehr Nachricht bey Joh. Tieffenbach Wittwe.

In der Brückstraße No. 508. ist eine Untergelegenheit an eine sille Familie zu vermieten.

Die Gelegenheit eine Treppe hoch in meinem Hause in der Spieringstrasse sub No. 342 bestehend aus 2 Stuben, Küche, Keller, Boden, Kommer &c. ist von Michaeli d. J. ab zu vermieten bei

J. Zeising.

Es sind bei mir 2 Stuben und Stall, mit auch ohne Stank zu vermieten; — auch ist das best. gutes Fuhrzeug zu haben. Das Nähre ist in dem Lemkischen House auf der Häm el zu vertragen.

Auf dem Hieddamm No. 1517. ist eine Stube zu vermieten bei Van Gottl. Hauff.

Mein Hause auf dem Hieddamm gelegen welches gegenüber der Herr Drift Kreutnart v. Mauselrich bewohnt, und zu jeder Nähung bequemlich ist steht zu vermieten oder auch zu verkaufen. Kauf- oder Mietlustige können dasselbe, welches in gutem Bousende, in Abgängen nehmen, und erfahren die näheren Bedingungen bei der vermittenen Maurermeister Van wiss.

Ich bin Willens mein Hause auf dem heil. Leichnamdamm No. 1244. aus frier Hard zu verkaufen. Kauflustige belieben sic zu melden bei der Schiffszimmermeister Wittwe Krüger.

Mein neuerbautes Haus in der neustädtischen Schwedestraße ist zu verkaufen, oder von Michaeli ab zu vermieten.

Budelmann, jun.

Zimmermeister.

Die Wittwe Hasen ist gesonnen ihr Hause auf dem Hohendamm Nr. 1439. mit 2 Stuben, Kommer &c. zu verkaufen oder zu vermieten. Kauf- und Mietlustige belieben sic zu melden bei dem Kommissar Hase auf dem Hohendamm.

An der Kalksteune No. 624. im Schröderschen Hause ist eine Untergelegenheit zu vermieten.

Eine Unterrstube nebst Alkoven und Kammer für eine sille Familie ist von Michaeli ab zu vermieten; bei Wulps Poselger in der Gleisgerstrasse.

In der Fischverstraße No. 300. sind 2 Stuben zu vermieten, bei der Wittwe Blischau.

Auf Michaelis d. J. ist das Hause No. 310. in der Fischverstraße, mit auch ohne Brauereigerechtigkeit zu verkaufen, oder ganz zu vermieten; die Bedingungen hierüber, erläutert man in demselben Hause. Drei Stuben nebeneinander, Küche, Kammer und Keller, wie auch zwei Stuben nebeneinander, nebst Küche, Kammer und Keller sind von Michaeli ab zu vermieten. Wo? sagt die Buchhandlung.

Bei mir sind 4 brizbare Stuben, nebst Küche, Keller, Kammer und Boden zu vermieten.

Gohl fmeister Preuß,

Wasserstraße No. 427.

In dem v. Thadden'schen Hause am Friedliche Wilhelmsplatz ist ein Laden nebst 2 Stuben und zwei Treppe hoch 3 Stuben, Kommer und Keller zu vermieten. Das Nähre in demselben Hause bei

Gehrman.

Eine Oberstube nebst Küche an eine ledige Person ist von gleich oder auf Michaeli zu vermieten.

Widerr. Hommestraße N. 593.

Eine Stube bei Schmiedemeister Radau im Hause No. 599. auf der Hommel ist von Michaeli ab zu vermieten.

Die Krug Wittchost in Dambichen ist von Michaeli c. ab anderweitig zu verpachten, von

H. Kienisch,

in der Spieringstrasse No. 283.

Es sucht Jemond ein Clavier zu mehr. Wer ein Klavier hat, erfährt den Preiher in der Krug hanung.

Wer zur Unterbringung zweier Halbwagen eine Reise billig zu vermieten hat, erfährt den Miether in der Buchhandlung.

Ich suche Mtr. 2000. bis Mtr. 8000. Et. die ersten Hypothek auf Grundstücke in der Altstadt.

G. E. Fries, Makler.

In einer hiesigen Eisenhandlung wird ein Lehrling von guter Erziehung und nöthigen Schulkenntnissen gesucht. Das Nähre ist zu erfahren bei

Kaufmann Sorg in der Brückstrasse.

Es wird in einer Apotheke, 7 Meilen von hier, ein Lehrling von guter Erziehung, und besonders von guten Schulkenntnissen, verlangt. Das Nähre besagt die Buchhandlung.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, und nöthigen Schulkenntnissen, sucht ein Unterkommen als Schreiberbüchse auf dem Lande. Der Makler Piotrowski giebt hierüber Auskunft.